

Förderkonzepte
„Fördern und Fordern“ aller Kinder
(Stand 3/24)

Das Wort Fördern kommt vom Althochdeutschen „furdiren“ = weiter nach vorne bringen. Nach der ursprünglichen Bedeutung gilt:

Fördern kann jeder beanspruchen

Fördern schließt keinen aus

Fördern ist nicht nur etwas für die, die aus dem Raster fallen

Fördern bewegt sich zwischen den Pfeilern „Stützen und Steigern“

Individuelles Fördern heißt den Kindern die Chance zu geben, ihr motorisches, intellektuelles, emotionales und soziales Potential umfassend zu entwickeln und sie dabei durch geeignete Maßnahmen zu unterstützen (z.B. durch die Gewährung ausreichender Lernzeit, durch spezifische Fördermethoden, durch angepasste Lernmittel und veränderten Unterricht. Einen Unterricht, der durch innere Differenzierung dazu dient, das bewusste, selbstständige Lernen und Handeln jedes einzelnen Kindes zu fördern und sein Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken (Methodenkompetenz). Jedes Kind soll erfahren, dass es fähig ist, etwas zu leisten. Deshalb müssen persönliche Neigungen und Fähigkeiten der Kinder dort genutzt werden, wo die Zielsetzung unterschiedliche inhaltliche oder methodische Zugriffsweisen erlaubt. Hier können den Kindern beispielsweise Auswahlmöglichkeiten zwischen verschiedenen Lernangeboten eingeräumt werden.

Die in der Grundschule entwickelten pädagogischen, didaktischen und organisatorischen Maßnahmen ermöglichen es, dass die Kinder die grundlegenden Ziele auf unterschiedlichem Niveau, in unterschiedlichen Zeiten und auf unterschiedlichen Wegen erreichen können. Sie sichern zugleich das gemeinsame Lernen der Kinder in ihrer Klasse. Kinder dürfen weder über- noch unterfordert werden. Deshalb werden langsamer und schwerer lernenden Kindern zusätzliche Lernzeit und Lernhilfen angeboten sowie Aufgaben so gestellt, dass sie neben anspruchsvolleren auch einfachere Lösungen zulassen. Schneller und leichter lernende Kinder hingegen erhalten weitere - in Einzelfällen auch über die Lehrplanvorgaben hinausgehende - Lernangebote. Die von den Lehrkräften bestimmten Formen der Differenzierung werden durch solche ergänzt, in denen Kinder ihren Lernprozess weitgehend selbständig planen und gestalten können. Besonders geeignet sind dazu der Unterricht nach einem Wochenplan und die freie Arbeit. Auch Gruppenarbeit und projektorientierte Unterrichtsformen bieten für die Kinder viele Möglichkeiten, über Themen und Lerngegenstände, Art und Reihenfolge der Bearbeitung, Zeitaufwand und Arbeitstempo, notwendige Hilfen und Helfer sowie Sozialformen nach individuellen Gesichtspunkten mitzuentcheiden. Gerade dies bietet uns die Korrespondenzschulung. Eine weitere Möglichkeit ist dabei auch der Einsatz von differenzierten Klassenarbeiten, in welchen allen Kindern die Möglichkeit gegeben wird, durch Lösen eines Basisteils eine ausreichende Leistung zu erbringen und durch weitere Differenzierung oder Zusatzaufgaben noch mehr Punkte zu erhalten.

Förderunterricht

Der **Förderunterricht** ermöglicht inhaltlich und zeitlich begrenzte Fördermaßnahmen. Er soll grundsätzlich allen Schülerinnen und Schülern zu Gute kommen.

Förderunterricht kann in allen Unterrichtsfächern erteilt werden. Er hat vor allem die Aufgabe, Lernschwierigkeiten und Lernlücken zu beheben, so dass die Kinder wieder sichere Grundlagen für ihr Weiterlernen erhalten. Er bietet aber auch Gelegenheit, Kindern mit größeren Lernmöglichkeiten Anreize und Hilfen zu vermitteln, sich erweiterten Lernangeboten zu stellen oder sich intensiver mit bestimmten Aufgabenstellungen auseinander zu setzen.

Förderunterricht darf nicht zu Leistungsgruppen führen, in denen Kinder gesondert auf Schulen der Sekundarstufe 1 vorbereitet werden. Gleichwohl können klassen- oder jahrgangsübergreifende Maßnahmen sinnvoll sein.

Ziel:

Das grundsätzliche Ziel der Förderdiagnostik besteht darin, die individuellen Bedingungen hinsichtlich der Entwicklung eines einzelnen Kindes aufzuzeigen.

Sie soll den derzeitig aktuellen Entwicklungsstand und seine Bedingungen beschreiben und Möglichkeiten (sowie Bedingungen) der weiteren Entwicklung aufzeigen.

Das förderdiagnostische Vorgehen mündet in einem individuellen Förderplan, in dem der individuelle Bedarf an Unterstützung und die erforderlichen Bedingungen für eine positive weitere Entwicklung des Kindes aufgezeigt werden.

Maßnahmen:

Am Anfang einer jeden Förderung steht die Diagnose.

1. Beobachtung im Klassenunterricht und bei Klassenarbeiten
2. Lernstand feststellen mit Fehleranalyse
3. Im festgestellten Defizitbereich muss nun eine genauere Diagnose erfolgen
4. Förderziel festlegen
5. Förderplan erstellen/Förderung
6. Bildung von Fördergruppen, die sich zum einen unter dem Aspekt des Förderbedarfs nach Fächern oder unter dem Aspekt des Lernbereichs innerhalb des Faches ordnen können.
7. Lernfortschritt überprüfen

Ablauf

- Lernarrangements entsprechend der individuellen Lernausgangslage gestalten
- Geeignete Lerninhalte, Lernstrategien, Fördermaßnahmen auswählen
- Organisatorische Bedingungen zur Realisierung der Förderziele überprüfen
- Termine planen
- Verlauf und Ergebnisse der Förderung dokumentieren
- Überprüfung und ggf. Verändern der Ziele
- Neue Förderziele festsetzen
- Innerhalb der Klassen – nach Themenbereichen aufgeteilt – innere und äußere Differenzierung
- In Planung – jahrgangsgemischte Fördergruppen nach Förderschwerpunkten

Nachfolgend sehen Sie unseren Förderplan:

Individueller Förderplan für _____ Klasse: ____ Zeitraum: _____

Vorrangige Förderbereiche/Unterstützungsbereiche:

Lernausgangslage						
Stärken:			Unterstützungsbereiche:			
Wahrnehmung	Motorik	Sozialverhalten/ Emotionalität	Lern-, u. Arbeits- verhalten	Sprache	Mathematik	Andere Lernbereiche

Ausgewählter Förderschwerpunkt/ Förderbedarf	Förderziele /nächste Schritte	Fördermaßnahmen, Lernangebote	Verantwortliche Personen u. Evaluation

Beobachtungen / Auswertung:

Vereinbarungen mit den Eltern:

Beteiligte Kolleginnen/Fächer:

Auswertung am /mit/ durch:

Evaluation/ ggf. Besprechung weiterer Schritte:

Außerschulische Maßnahmen:

Datum : _____ Unterschrift (Lehrkraft) Unterschrift (Erziehungsberechtigte) Unterschrift (SuS)

**Konzept für Kinder mit AD(H)S =
Aufmerksamkeitsdefizit(hyperaktivitäts)störung**

Bei Kindern mit AD(H)S Symptomen besteht die Gefahr, dass sie aufgrund ihres Aufmerksamkeitsdefizits oder hyperaktiven Verhaltens schnell in eine Außenseiterrolle geraten, die einhergehend mit sozialen Problemen und Problemen in der Schulleistung belastet sind.

Laut Bundesverband „Aufmerksamkeitsstörung/Hyperaktivität“ liegen Kennzeichen des Erscheinungsbildes vornehmlich in folgenden drei Bereichen, dem

Wahrnehmungsbereich (Aufmerksamkeit ,bzw. Unaufmerksamkeit)

Leichte Ablenkbarkeit, Tagträumerei, mangelndem Durchhaltevermögen, Konzentrationsmängel, Kinder lassen sich schnell ablenken, verlieren schnell Interesse an Aufgaben

Sozialisationsbereich (und der Impulsivität)

Kind platzt mit Antworten heraus, bevor die Frage zu Ende gestellt wurde;
Mangelnde Selbststeuerungsfähigkeit, spontanes Handeln ohne vorheriges Nachdenken; Kinder können nicht abwarten bis sie an der Reihe sind (auch Erziehungsproblem), niedrige Frustrationstoleranz; Unfähigkeit zu planvollem Handeln; Antriebslosigkeit

Der motorische Bereich (Hyperaktivität)

Exzessive Ruhelosigkeit, zappeliges Verhalten, desorganisierte motorische Aktivität; Ungeschicklichkeit in Grob / und Feinmotorik, falsche Kraftdosierung,

In der Regel kommen laut Bundesverband und dies bestätigt sich auch im Unterricht noch oft eine seelische Entwicklungsverzögerung, ein schnelles psychisches Ermüden und ein extrem ausgeprägter Gerechtigkeitssinn anderen gegenüber hinzu. Die Ursachen werden immer noch als sehr unterschiedlich erkannt;

Die Ursachenforschung sieht den Schwerpunkt in einer Reizfilterschwäche, d.h. Kinder können wichtige von unwichtigen Reizen nicht unterscheiden und lassen sich somit von für uns unwichtigen Reizen ablenken;

Da ADS – Kinder sehr anstrengend sein können, ist eine Beratung der Eltern, aber auch der Lehrer sehr wichtig; In unserer Schule hat sich deshalb die Schulleiterin in dem Bereich fortgebildet und steht als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Für Eltern und Kinder ist ein gut strukturierter verlässlicher Tagesablauf sehr wichtig; Gleiches gilt für den Schulalltag;

Zusätzlich dienen Informationen zum Krankheitsbild ADS dem besseren Verstehen und als unermesslich für den Erfolg:

Folgende Maßnahmen sollten in der Schule und zu Hause eingesetzt werden:

- klare Regeln und Rituale
- klare Grenzen
- klare Aufgabenstellungen und Anforderungen
- Konsequenzen und logische Folgen
- Strukturierung des Tagesverlaufs
- Verträge mit den Kindern (und den Eltern)
- Wohlwollen und Anerkennung geben / positiver Focus
- Systematische Verstärkung
- Voraussehen von Konflikt-Situationen /Konflikt-Prävention
- Stressbewältigung und Selbsthilfe
- genügend Zeit
- Bewegungspausen
- Strukturiertes Arbeitsumfeld für das Kind
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Integration in die Klassengemeinschaft

**Konzept
für Kinder mit besonderen Begabungen**

Nicht nur Förder-, sondern auch Forderunterricht muss es in den Schulen geben und gibt es auch bei uns, damit die Kinder mit besonderen Begabungen auch ihren Anspruch auf Förderung bekommen. Denn besondere Kinder mit besonderen Begabungen avancieren schnell zu verhaltensauffälligen Minderleistern oder Außenseitern, wenn sie nicht angemessen gefördert werden.

Damit die Kinder aber nicht in eine Außenseiterrolle gedrängt werden, nennen wir auch die Forderkurse für diese Kinder Förderkurse, weil jeder auf seine Art und Weise gefördert wird. Durch die Zusammensetzung der Fördergruppe kann die Lehrerin gezielt die SuS mit besonderen Begabungen fördern. Denn auch sie haben das Recht auf Förderung, entsprechend unseres Bildungs- und Erziehungsauftrags

§ 2, (11) „Besonders begabte Schülerinnen und Schüler werden durch Beratung und ergänzende Bildungsangebote in ihrer Entwicklung gefördert.“

Dabei können sich die besondere Begabungen sowohl auf einem als auch auf verschiedenen Gebieten befinden. Daher geht es bei der Erstellung einer individuellen Förderplanung im Wesentlichen darum, bei den SuS Stärken herauszustellen, Schwierigkeiten abzubauen und Herausforderungen anzubieten.

Doch was bedeutet „hochbegabt“?

Bei einem Kind, Jugendlichen oder Erwachsenen spricht man von Hochbegabung, wenn eine sehr hohe Ausprägung der allgemeinen Intelligenz vorliegt, die weit über der Altersgrenze liegt. Die allgemeine Intelligenz kann durch einen IQ-Test ermittelt werden. Ein IQ-Wert (130 oder höher) ist für Hochbegabung festgelegt. Dabei erreichen ca. nur 2-2,5 % der Kinder, Jugendlichen oder Erwachsenen einen IQ-Wert über 130.

Zudem muss beachtet werden, dass es sich bei einem Test immer um eine Momentaufnahme handelt und die Begabung allein nur ein Potenzial ist.

Damit diese Fähigkeit sich tatsächlich in Leistungen manifestiert, sind viele Bedingungen erforderlich, die teils den Persönlichkeitsmerkmalen, teils den Umweltfaktoren zuzurechnen sind. So sind neben der Intelligenz kreative Fertigkeiten, soziale Kompetenzen und die Fähigkeit, sich selbst zu motivieren, notwendig. Dementsprechend kann besondere Begabung nicht völlig mit besonderer Leistung bzw. Hochleistung gleichgesetzt werden.

Ob ein besonders begabtes Kind seine Begabung in spezifischen Leistungen, z.B. in der Schule, umsetzen kann, hängt nicht zuletzt von weiteren Faktoren ab, z.B. der Lernkarriere. In der Schule soll daher die Förderung besonderer Begabungen allen Schülerinnen und Schülern, die zu besonderen Lebensleistungen befähigt sind, zugute kommen, um so Bildungsressourcen entwickeln und ausschöpfen zu können. So steht es im Bildungsportal NRW und ist auch sinnvoll und nachvollziehbar.

Oft beziehen sich aber die Tests von privaten Anbietern, die teuer bezahlt werden müssen, nur auf bestimmte Bereiche, z.B. den sprachlichen Bereich – aber alles andere wird außer Acht gelassen, z.B. die emotionale Reife (Umgang miteinander, die Stressbewältigung etc.). Im eigentlichen Sinne kann Intelligenz nicht gemessen werden, sondern nur die Indikatoren für Intelligenz sind feststellbar, d.h. nicht die Intelligenz selbst, sondern wie schnell jemand z.B. eine Aufgabe richtig löst. Dementsprechend sind auch nicht alle Kinder, die sich im Unterricht auffällig verhalten und schlechte Ergebnisse erbringen, hochbegabt.

Weitere Merkmale und Faktoren:

1.Begabungsfaktoren:

Intellekt, Soziale Kompetenz, Praktische Intelligenz, Musikalität, Psychomotorik

2.Nicht kognitive Persönlichkeitsmerkmale:

Stressbewältigung, Leistungsvermögen, Lernstrategien, Prüfungsangst, Leistungswillen

3.Leistungsbereiche:

Sport, Naturwissenschaften, Technik, Informatik, Sprachen, Kunst, abstraktes-, technisches-, soziales Denken

4.Umweltmerkmale

Familie, Klasse, Lebensereignisse

Weitere Kriterien können sein:

- Größe und Gewicht
- Psychomotorik: Lernen früh den Pinzettengriff (mit einem halben Jahr)
- Können mit einem halben Jahr auf genannte Bilder zeigen
- Können mit 2 Jahren sprechen – lernen schnell schreiben
- Spielen bereits im Kindergarten mit Sprache – hinterfragen sie
- Großer Unterschied zu Gleichaltrigen
- Können sich gleichzeitig mit vielen Sachen beschäftigen
- Breitgefächertes Interesse
- Hang zum Perfektionismus
- Wollen alles auf eigenem Weg machen, auch wenn es alle (auch der Lehrer) anders machen

Die Stärken von Kindern mit besonderen Begabungen lauten verallgemeinert wie folgt:

- Extreme Motivation auf Spezialgebieten
- Sehr schnelle und hohe Aufnahmefähigkeit
- Altersuntypische Denk-, und Fragestruktur
- Sehr ungewöhnliche Thematiken der Spezialinteressen

Die Schwächen werden in der entsprechenden Literatur wie folgt beschrieben:

- Oft unruhig, wenig Durchhaltevermögen
- Geringe Frustrationstoleranz
- Unzureichende Bereitschaft, sich auf Routinen oder uneinsichtig erscheinende Leistungsüberprüfungen einzulassen

Um die Stärken zu stärken und die Schwächen abzubauen, sollten folgende Prinzipien der Förderung (nach Feger) vorhanden sein:

- Langeweile und Unterforderung vermeiden
- An Grenzen stoßen lassen
- Intellektuelle Neugier fördern (andere Fächer, Gesellschaftsbereiche)
- Frühe Übertragung von Selbstverantwortung
- Einseitige Förderung vermeiden, sondern alle Aspekte fördern

Die Praxis zeigt, dass wir in unseren Schulen im Wesentlichen drei Gruppen von Kindern mit besonderen Begabungen vorfinden:

- Hochmotivierte Kinder mit hervorragenden Leistungen,
- unauffällige, ihre besonderen Begabungen zum Teil sogar verbergende Schüler (häufig Mädchen)
- Kinder mit schwachem Leistungsbild und eventuell weiteren auffälligen Verhaltensweisen, die sog. „Underachiever“.

Alle haben das Recht auf Förderung und zur Förderung der besonders Begabten gibt es zwei Strategien:

- „Akzeleration“ meint die zeitliche Beschleunigung des Lernens durch Verkürzung der Unterrichtszeit bzw. Schulzeit
- „Enrichment“ bedeutet eine Erweiterung der Lernangebote.

An unserer Schule haben die Kinder, natürlich in Absprache mit den Eltern, beide Möglichkeiten.

Die „Akzeleration“ kann durch vorzeitige Einschulung oder individuelles Überspringen einer Klasse erfolgen oder natürlich beim „Enrichment“ durch eine Erweiterung der Lernangebote durch zusätzliches Lernmaterial, Bücher, Medien, Inhalte, Wettbewerbsteilnahme, etc.

Besonders interessant ist dabei auch das sog. „Drehtürmodell“, d.h. dass die Kinder zeitgleich in ausgewählten Fächern am Unterricht in einer höheren Klasse teilnehmen können.

Ansprechpartnerin auf Schulumtsebene ist die Schulrätin Frau Schlüter im Schulumt Paderborn. Des Weiteren verfügen wir über eine Adressenliste bei Beratungsbedarf in der Schule. Ansprechpartnerin an unserer Schule für „Hochbegabung“ ist Frau Nicole Hammou und die Schulleiterin Frau Susanne Kaupmann, die sich in regelmäßigen Fortbildungen weiterbilden und zusammen mit dem Kollegium ein „Konzept für Kinder mit besonderen Begabungen“ erstellt haben, das folgende **Fördermaßnahmen** vorsieht:

Vorzeitige Einschulung:

Wenn die SuS, die **vor** dem Stichtag geboren sind, nach Einschätzung der Erzieher/innen des Kindergartens, der medizinischen Untersuchung beim Gesundheitsamt, der Entscheidung der Schulleitung sowie der Zustimmung der Eltern die entsprechende Reife aufweisen, können sie vorzeitig eingeschult werden.

Im Schuljahr:

Generell stellen die Klassenlehrer/-innen durch Beobachtungen und schriftliche Lernstandsdiagnosen besondere Begabungen in Wahrnehmungs- und Lernbereichen fest.

Im Rahmen differenzierter Unterrichtsmethoden erhalten die betreffenden Kinder individuelle Aufgaben.

Innere Differenzierung des Unterrichts:

Die Lerninhalte und Materialien im Unterricht werden an das Ergebnis der aktuellen Lernstandsanalyse fortlaufend angepasst, so dass hochbegabte Schüler/innen im Unterricht andere Aufgaben bearbeiten als normalbegabte Schüler/innen, z.B. im Rahmen offener Unterrichtsformen (Lernspiralen, durch Knobelkisten, durch die Arbeit an der Lernwerkstatt am PC, usw.). Gerade unsere Lern-, und Arbeitshefte in Mathematik bieten umfassendes Material an, z.B. extra Forderhefte, die auch „starke“ Kinder durch kniffligere Übungen herausfordern. Unabhängig davon werden alle Kinder, auch Kinder mit besonderen Begabungen, durch die

Unterrichtsmethoden, die innere Differenzierung immer bedingen, gefordert mehr und anspruchsvoller zu arbeiten.

Äußere Differenzierung:

Förderunterricht

Im Rahmen des Förderunterrichts werden SuS mit besonderen Begabungen in Teilbereichen in Klassen-, bzw. jahrgangsübergreifenden Kleingruppen gezielt gefördert.

Bei besonderen Leistungen in den Fächern Mathematik oder Deutsch kann ein Kind in Absprache mit den Eltern zunächst probeweise, bei Erfolg ständig, am Fachunterricht der nächst höheren Jahrgangsstufe teilnehmen, genannt „Drehtürmodell“.

Drehtürmodell

Bei der Stundenplanung versucht die SL durch die Legung von Parallelstunden in den unterschiedlichen Jahrgängen ein stundenweises Mitarbeiten in der nächst höheren Stufe im Fach der Begabung zu ermöglichen .

Bei grundsätzlichen herausragenden Leistungen kann das Kind in die darüberliegende Jahrgangsstufe versetzt werden.

Überspringen von Klassen:

Voraussetzung für das Überspringen von Klassen ist, dass die betreffenden Schüler/innen von den intellektuellen Fähigkeiten im oberen Bereich der aufnehmenden Klassen liegen. Weiterhin sollten bei den Kindern keine ernsthaften Probleme im emotionalen und sozialen Bereich vorliegen (diese dürfen nicht auf Unterforderung zurückzuführen sein), das Überspringen sollte von den Schüler/innen selbst gewollt sein und sowohl die Eltern als auch die aufnehmende Lehrerin sollten dem Überspringen positiv gegenüberstehen. Zuvor sollte ein „Springen auf Probe“ stattfinden. In den letzten vier Jahren sind zwei Kinder „gesprungen“ und unsere Erfahrungen waren positiv.

Wettbewerbe:

In Wettbewerben können sich hochbegabte Schüler/innen in ihren Spezialkenntnissen mit anderen messen und neue Kontakte knüpfen (z.B. der Landesweite Mathematikwettbewerb für die 4. Klassen in NRW, Lesewettbewerbe, Schreibwettbewerbe, Malwettbewerbe, Kreismeisterschaften in sportlichen Disziplinen usw.). In diesem Zusammenhang beraten wir auch die Eltern, ihre Kinder z.B. beim Übergang auf eine „besondere“ Schule zu schicken, die in ihrem Schulprogramm z.B. besonders sportliche oder musikalische Kinder anspricht.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass folgende Maßnahmen an unserer Schule fest implementiert sind:

Maßnahmenkatalog:

- Diagnostik vor der Einschulung durch entsprechende Testverfahren (u.a. Förderdiagnostik 2.0)
- Gespräche mit Eltern, Erzieherinnen, Ärzten, Koordinatorin für Hochbegabung
- Vorzeitige Einschulung
- Innere und äußere Differenzierung durch individuelle Lernangebote und zusätzlichen Förderunterricht
- Teilnahme am Unterricht der nächst höheren Jahrgangsstufe in den entsprechenden Fächern
- Verkürzung der Schuleingangsphase oder der Grundschulzeit durch Überspringen von Klassen

Neben Kindern mit besonderen Begabungen haben wir auf Kinder, denen es in der Schule aus unterschiedlichen Gründen schwer fällt und die Schulleistungen schwach sind, so dass eine erfolgreiche Mitarbeit nicht möglich ist und eventl. die Versetzung gefährdet ist oder ein Verbleib in der Schuleingangsphase für drei Jahre sinnvoll ist. Unabhängig davon, haben alle Kinder bei festgestellten Problemen ein Recht auf Förderung, die in individuellen Förderplänen und Lern-, und Förderempfehlungen ihren Ausdruck bekommen, die wir aber nicht im Schulprogramm veröffentlichen möchten, mit den betroffenen Eltern aber selbstverständlich besprochen werden.

Neben Kinder, die im Lernen Probleme haben, gibt es auch Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten. Auch hier wurde ein Erziehungskonzept erstellt, das zur Einsicht und bei Gesprächen zum Tragen kommt.

**Konzept zur Förderung und Beratung
von Schüler:innen
mit herausfordernden Verhalten**

Individuelle Beratungszeiten für Schüler und Eltern: Wie bereits erläutert, muss eine Beratung von Schülern sowie der Erziehungsberechtigten bei Lernschwierigkeiten und /oder herausfordernden zeitnah geschehen. Dementsprechend haben die Lehrer keine festgelegte Beratungsstunde pro Woche, sondern nach telefonischer Absprache finden zusätzliche Beratungsstunden statt, in welcher gemeinsam erarbeitet wird, wie man in der Schule und zu Hause lösungsorientiert agieren kann.

In dieser zusätzlichen intensiven Beratung steht bei Lernschwierigkeiten der Fokus auf den notwendigen Fördermöglichkeiten. So werden einerseits Förderpläne und ggfs. Lern- und Förderempfehlungen formuliert, andererseits wird auf besondere Fördermaßnahmen wie z.B. die teilweise oder vollständige Teilnahme am Unterricht der nächsthöheren Klasse hingewiesen.

Bei der Beratung von Verhaltensauffälligkeiten werden zunächst intern die schulischen und familiären Möglichkeiten besprochen, um dann ggf. außerschulische Beratungsstellen hinzuzuziehen

Grundsätzlich bieten alle Lehrkräfte und die Schulleitung ihre Hilfen, Beratung und vermittelnde Tätigkeit an, wenn Eltern und Schüler dies wünschen. Die Lehrkräfte werden aber auch von sich aus aktiv, dies kann sich ergeben bei plötzlichem Leistungsabfall des Kindes oder bei auffälligem Sozialverhalten in der Schule.

Zusätzlich erhalten wir Unterstützung durch das Schulamt und das Fortbildungsteam, indem alle Schulen zwei entsprechende Ordner erhalten haben ("Kooperativer Förderplanung" und „Notfallordner“) die sehr strukturiert mit Hilfe von Arbeitsblättern, Verhaltensstrategien, Beratungsangebote, Adressen etc. für Lehrkräfte bereithält, um im Bedarfsfall kompetent zu reagieren.

Im Schuljahr 23 /24 haben wir aufgrund des Anstiegs an SuS mit herausfordernden Verhalten eine Checkliste zum Verfahrensablauf AOSF erstellt. In diesem Ordner der digital auf Teams, aber auch im Lehrerzimmer in Papierform liegt, befinden sich entsprechende Formulare, die der Dokumentation von Ereignissen und Gesprächen dient.

Anbei Beispiele unserer eingesetzten Verhaltensverträge:

Stufe 2

Verhaltensvereinbarungen

Verhaltensvertrag

für _____ vom _____ bis _____

Vereinbarung: _____

Unterschrift Schüler/-in

Unterschrift Klassenlehrer/-in

	Montag		Dienstag		Mittwoch		Donnerstag		Freitag	
		Unter- schrift		Unter- schrift		Unter- schrift		Unter- schrift		Unter- schrift
1	😊/☹️		😊/☹️		😊/☹️		😊/☹️		😊/☹️	
2	😊/☹️		😊/☹️		😊/☹️		😊/☹️		😊/☹️	
3	😊/☹️		😊/☹️		😊/☹️		😊/☹️		😊/☹️	
4	😊/☹️		😊/☹️		😊/☹️		😊/☹️		😊/☹️	
5	😊/☹️		😊/☹️		😊/☹️		😊/☹️		😊/☹️	
6	😊/☹️		😊/☹️		😊/☹️		😊/☹️		😊/☹️	

Bitte Zutreffendes umkreisen und unterschreiben.

Verhaltensvertrag										
für _____ vom _____ bis _____										
Vereinbarung: _____										

_____ Unterschrift Schüler/-in			_____ Unterschrift Eltern			_____ Unterschrift Klassenlehrer/-in				
	Montag		Dienstag		Mittwoch		Donnerstag		Freitag	
		Unter- schrift		Unter- schrift		Unter- schrift		Unter- schrift		Unter- schrift
Schule	☺/☹		☺/☹		☺/☹		☺/☹		☺/☹	
Eltern- haus	☺/☹		☺/☹		☺/☹		☺/☹		☺/☹	
Bitte Zutreffendes umkreisen und unterschreiben.										

In unseren Vereinbarungen ist verankert, dass wir die gleichen Formulare und diese sind nur beispielhaft dargestellt:

für: _____ geboren am: _____










Klasse: _____ Schuljahr: _____













Legende:
















P 	Profi	E 	Einiges gemacht	A 	Anfänger/ wenig Erfahrung
--	-------	--	-----------------	--	---------------------------------

Selbsteinschätzung

Name: _____ Klasse: _____

Arbeitsverhalten			
Ich kann neue Aufgaben schnell verstehen.			
Ich arbeite in der Schule und zu Hause sorgfältig und genau.			
Ich achte auf meine Sachen und räume sie auf.			
Ich arbeite länger konzentriert an einer Sache und lasse mich nicht ablenken.			
Habe ich ein Problem, weiß ich mir selbst zu helfen oder hole mir Hilfe bei anderen.			
Ich arbeite selbstständig.			
Ich arbeite im Unterricht mit.			
Ich erledige meine Aufgaben und Arbeiten schnell.			
Sozialverhalten			
Ich halte mich an gemeinsam vereinbarte Regeln.			
Ich arbeite mit anderen Kindern zusammen.			
Ich übernehme Verantwortung für die Klasse und Schule.			
Ich helfe anderen Kindern.			
Ich verfrage Kritik.			
Wenn ich andere kritisiere, beleidige ich sie nicht.			
Fachübergreifende Methodenkompetenz			
Ich suche im Internet oder aus Büchern Informationen heraus und nutze diese für meine Arbeit.			
Ich halte mit anderen oder alleine einen Vortrag.			
Ich gestalte mit anderen oder alleine ein Lernplakat.			
Ich höre anderen Vorträgen zu und sage meine Meinung oder Beobachtung angemessen.			
Ich markiere wichtige Stellen in einem Text.			
Ich erstelle einen Stichwortzettel.			
Ich schreibe am PC Texte und gestalte diese.			
Ich arbeite am PC selbstständig mit Lern- und Übungsprogrammen.			

Deutsch			
Rechtschreiben			
Ich kenne viele Regeln für das Rechtschreiben:			
- ich schreibe Nomen und Namen groß			
- ich kann lange und kurze Vokale heraushören			
- ich kann Wörter umformen und weiß, wie sie geschrieben werden			
- ich weiß, wann ein Wort zusammen geschrieben wird			
- ich kenne Ausnahmen und Fremdwörter und schreibe sie richtig			
Ich kenne die Satzzeichen:			
- Punkt			
- Ausrufezeichen			
- Fragezeichen			
- für die wörtliche Rede			
Ich benutze das Wörterbuch.			
Ich schreibe Texte fehlerfrei ab.			
Grammatik			
Ich kenne verschiedene Wortarten, Satzglieder und Zeitformen.			
Sprachgebrauch			
Ich erzähle eigene Erlebnisse verständlich, so dass mir die anderen Kinder gerne zuhören.			
Ich kann einen Text planen, verständlich aufschreiben und überarbeiten.			
Ich beschreibe und erzähle genau.			
Ich erzähle eigene Erlebnisse verständlich, so dass mir die anderen Kinder gerne zuhören.			
Ich kann einen Text planen, verständlich aufschreiben und überarbeiten.			
Lesen/Umgang mit Texten			
Ich verstehe einen schriftlichen Auftrag und kann ihn selbstständig ausführen.			
Ich verstehe, was ich lese und kann Fragen sicher beantworten.			
Ich kann das Wichtigste in einem Text finden und wiedergeben.			
Ich stelle gelesene Bücher vor.			

Mathematik			
Zahlen und Operationen			
Ich kenne die Zahlen bis zu 1.000.000			
Ich kann im Kopf addieren und subtrahieren.			
Ich kann schriftlich addieren und subtrahieren.			
Ich beherrsche alle Aufgaben des kleinen 1x1 u. 1:1			
Ich kann runden, schätzen und überschlagen.			
Ich kenne die Zahlen bis zu 1.000.000			
Ich kann im Kopf addieren und subtrahieren.			
Raum und Form			
Ich kenne die geometrischen Grundformen und Körper und kann ihre Eigenschaften benennen.			
Ich stelle Modelle von Körpern und schwierigere Würfelgebäude her.			
Ich kann mit dem Geodreieck und dem Zirkel genau zeichnen.			
Ich überprüfe Figuren auf Symmetrie hin und zeichne symmetrische Figuren.			
Größen und Messen			
Ich kenne die Größenbezeichnungen für Länge, Zeit, Gewicht, Rauminhalt und kann sie auch umwandeln.			
Ich messe Größen (Längen, Zeitspannen, Gewichte und Rauminhalte) mit passenden Messinstrumenten.			
Ich rechne mit Größen.			
Ich kann Sachaufgaben erschließen und lösen.			
Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten			
Ich sammle Daten und stelle sie in Diagrammen und Tabellen dar.			
Ich entnehme Daten aus Kalendern, Diagrammen und Tabellen und nutze diese beim Lösen von Aufgaben.			
Ich beschreibe die Wahrscheinlichkeit von Ereignissen.			
Prozessbezogene Kompetenzen			
Ich versuche Knobelaufgaben zu lösen.			
Ich kann meine Lösungen erklären.			
Ich kenne die Fachbegriffe Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division.			
Ich denke mir selbst Lösungen bei kniffligen Rechnungen aus.			

Hilfestellung bei Auffälligkeiten im ESE – Bereich

Checkliste AO-SF (Stand 23/24)

(+ = Vorhanden / - = Nicht vorhanden / ? = in Bearbeitung)

Formulare und Berichte für:	Bearbeitet:	Anmerkungen
1. Formulare mit PC ausfüllen! 1,2 und 5 als Kopie an die Eltern		
1.1 Formular 1 Stellungnahme Schule mit PC Auch Schule muss auf S.3 Inhalt ankreuzen Unterschrift Eltern und SL		
1.2 Formular 2 Antrag Eltern von Schule mit PC vor dem Beratungsgespräch schon ausgefüllt! Unterschrift Eltern		
1.3 Formular 3 Schweigepflichtentbindung + Unterschrift		
1.4 Formular 4 – Nur bei ESE		
1.5 Formular 5 mit Stempel den Eltern geben		
2. Berichte Klassenlehrkraft + Sofa		
2.1 Bericht über das Arbeits- und Sozialverhalten		
3. Lebensumfeld mit Hinweisen auch zur außerschulische Förderung/ Bericht Koop + Zeugnisse		
3. Kooperationen und Berichte		
3.1 Checkliste Ärzte		
3.2 Arztberichte und/ oder Kita.... Zeugnisse Schulbeobachtungen bei ESE unter 4		
3.3 Protokolle zu Förderkonferenzen + kooperative Förderplanung		
4. Beobachtungsmethoden u.a. ESE		
4.1 Einschätzungsbogen		
4.2 Lebensumfeldanalyse		
4.3 Schülerbeobachtungsverhalten oder 3.2		
5. Förderung und Gespräche		
5. Förderplanung		
5.1 Individuelle Förderpläne		
5.2 Gespräche mit dem SuS oder unter 3.		
5.3 Elterngespräche		
Abschluss bis 15.1 Kitakind Bis 15.2 Schulkind		
2 x kopieren: Schulamt bekommt ein Original + eine Kopie 1 Kopie nicht geheftet in die Schülerakte Anschreiben Schulleitung mit Bitte um Eröffnung. Formulare 1,2 und 5 als Kopie an die Eltern !		

Förderkonzept für LRS - Kinder (Lese -und Rechtschreibschwäche)

Seit Kinder zur Schule gehen, gab und gibt es Kinder, die besondere Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben hatten und haben. Früher wurden sie oft als lernschwach bezeichnet. Heute weiß man, dass eine LRS – Schwäche, eine von der Intelligenz eines Kindes unabhängige Teilleistungsstörung ist, die mit Hilfe entsprechender Strategien ausgeglichen werden kann, sollte denn LRS diagnostiziert sein. Denn das steht an 1. Stelle – zunächst die Diagnose –, dann die Auswertung und dann die Fördermöglichkeiten mit geeignetem Material.

Für LRS - Kinder, aber auch für Lehrer und Eltern, ist es sicherlich sehr hilfreich, dass laut Erlass „14-01 Nr. 1 Förderung von Schülerinnen und Schülern bei besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS)“ bei besonderen Schwierigkeiten im Fach Deutsch auf die Benotung der Teilbereiche Lesen und/oder Rechtschreiben verzichtet werden. Die Diagnostik erfolgt in der Schule und die Fördermaßnahmen lauten wie folgt:

1. Analyse der Lernsituation

- schulische (zum Beispiel Didaktik und Methodik des Lese- und Schreiblehrgangs sowie des Rechtschreibunterrichts, Lehrerverhalten),
- soziale (zum Beispiel häusliches Lernumfeld, Verhalten der Mitschülerinnen und Mitschüler),
- emotionale (zum Beispiel Selbstsicherheit, Lernfreude, Belastbarkeit, Umgang mit Misserfolgen),
- kognitive (zum Beispiel Stand der Lese- und Schreibentwicklung, Denkstrategie, Wahrnehmung, Sprache),
- physiologische Bedingungen (zum Beispiel Motorik, Seh- und Hörfähigkeit) sowie das Lern- und Arbeitsverhalten.

Die Analyse stützt sich in erster Linie auf die Reflexion über den eigenen Unterricht und die kontinuierliche Beobachtung der Schülerin oder des Schülers. Wenn konkrete Hinweise auf organische Bedingungen vorliegen, ist den Erziehungsberechtigten eine fachärztliche Untersuchung zu empfehlen.

Allgemeine Fördermaßnahmen

Erfolgen in innere Differenzierung und äußerer Differenzierung, z.B. gezielten Förderunterricht und durch

- Leseübungen, die in Verbindung mit der allgemeinen Sprachförderung geeignet sind, die Lesefähigkeit zu fördern.
- Systematische Ergänzungen des Leselehrgangs
- durch Benutzung motivierenden Lesematerials, das zu selbstständigem Lesen anregen und die Lesefreude wecken kann.
- Schreibübungen, die zu einer formklaren, bewegungsrichtigen und zügigen Handschrift führen - besonders auch das Schreiben der Druckschrift.
- Benutzung des PC´s kann hilfreich sein
- Rechtschreibübungen, die geeignet sind, die Rechtschreibsicherheit zu verbessern.

Zur Förderung gehört daher auch,

- die Schüler:innen zu selbstständigem und eigenverantwortlichem Arbeiten zu führen,
- hilfreiche Arbeits- und Lernstrategien zum Abbau von Lernrückständen zu vermitteln,
- Umgang mit Misserfolgen und angstauslösenden Situationen (zum Beispiel Prüfungen, Klassenarbeiten) zu vermeiden
- durch differenzierte Hausaufgaben ein gezieltes und selbstständiges Arbeiten aufzubauen und Überforderungen zu vermeiden

Ziel der allgemeinen Fördermaßnahmen ist es,

- dass im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Unterricht Lernschwierigkeiten und Lernlücken durch individuell abgestimmte Hilfen behoben werden und
- dass dadurch Schüler:innen bei Lernschwierigkeiten in der gewohnten Lerngruppe verbleiben.

d.h. diese Kinder erhalten entsprechende Fördermaßnahmen, z.B. für ihren Förderbedarf abgestimmte Förderhefte und werden nicht in eine besondere Rolle hineingedrängt.

Bewertung des Fördererfolgs

Jede Fördermaßnahme muss kontinuierlich daraufhin überprüft werden, ob mit ihr das angestrebte Ziel, die Verbesserung der Lesefähigkeit und Rechtschreibe-sicherheit, erreicht werden kann. Damit die Leistungsbereitschaft der Schüler:innen aufgebaut und erhalten wird, ist die konsequente positive Rückmeldung auch über kleine Lernfortschritte erforderlich. Ist kein Lernzuwachs festzustellen, müssen die gewählte Methode und gegebenenfalls das Förderkonzept geändert werden.

Außerschulische Maßnahmen

Trotz intensiver schulischer Fördermaßnahmen ist es möglich, dass einzelne Schüler:innen die für das Weiterlernen grundlegenden Kenntnisse und Fertigkeiten im Lesen und Rechtschreiben nicht erwerben.

Dies kann insbesondere der Fall sein bei Schüler:innen

- mit einer psychischen Beeinträchtigung (zum Beispiel ausgeprägte Angst vor Misserfolgen, geringes Selbstvertrauen),
- mit neurologischen Auffälligkeiten (zum Beispiel Störungen der sensomotorischen Integration, der Lateralitätsstruktur, bei zentralmotorischen oder Hirnfunktionsstörungen),
- mit sozial unangemessenen Verhaltenskompensationen (zum Beispiel verstärkte Aufmerksamkeit forderndes, aggressives oder gehemmtes Verhalten).

Wir beraten dann in diesem Fall die Erziehungsberechtigten auf geeignete außerschulische Förder- und Therapiemöglichkeiten hin (zum Beispiel Schulpsychologische Beratungsstellen, motorische oder Sprachtherapien, Erziehungsberatungsstellen). Werden über die schulische Förderung hinaus außerschulische Maßnahmen durchgeführt, setzen wir uns gemeinsam an einen sog. Runden Tisch und sprechen uns gegenseitig ab.

Organisation der zusätzlichen Fördermaßnahmen

Über Gruppenzusammensetzung, Methoden und Materialien, Einsatz der Lehrkräfte sowie Zeit und Dauer der Maßnahme entscheiden wir nach pädagogischen Gesichtspunkten.

Zielgruppe

Zusätzliche Fördermaßnahmen kommen in Betracht für Schüler: innen

- der Klassen 1 und 2, denen die notwendigen Voraussetzungen für das Lesen- und Schreibenlernen noch fehlen und die die grundlegenden Ziele des Lese- und Rechtschreibunterrichts nicht erreichen,
- der Klassen 3 bis 4, deren Leistungen im Lesen oder Rechtschreiben über einen Zeitraum von mindestens drei Monaten den Anforderungen nicht entsprechen (§ 48 Absatz 3 Nummer 5 Schulgesetz NRW – BASS 1-1),

Zusammenarbeit

Da sich Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten häufig auch auf andere Fächer auswirken, ist eine enge Zusammenarbeit der Klassenlehrer:innen und Fachlehrer:innen und gegebenenfalls der Schulpsychologischen Beratungsstelle für uns eine Selbstverständlichkeit. Beim Übergang in die weiterführende Schule kann im Einvernehmen mit den Erziehungsberechtigten die aufnehmende Schule über die besonderen Schwierigkeiten der Schülerin oder des Schülers und über die bisherigen Fördermaßnahmen informiert werden.

Leistungsfeststellung und -beurteilung

Soweit nachstehend nichts Abweichendes bestimmt ist, gelten für Schüler:innen mit Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben die allgemeinen Bestimmungen über die Leistungsfeststellung und -beurteilung. Für Schüler:innen, die einer zusätzlichen Fördermaßnahme bedürfen, gilt für die Klassen 2 bis 6 zusätzlich:

Schriftliche Arbeiten und Übungen

Bei einer schriftlichen Arbeit oder Übung zur Bewertung der Rechtschreibleistung im Fach Deutsch und in den Fremdsprachen kann die Lehrkraft im Einzelfall eine andere Aufgabe stellen, mehr Zeit einräumen oder von der Benotung absehen und die Klassenarbeit mit einer Bemerkung versehen, die den Lernstand aufzeigt und zur Weiterarbeit ermutigt. In den Fremdsprachen können Vokabelkenntnisse durch mündliche Leistungsnachweise erbracht werden. Die Erziehungsberechtigten sind über den Leistungsstand ihres Kindes zu informieren.

Die Rechtschreibleistungen werden nicht in die Beurteilung der schriftlichen Arbeiten und Übungen im Fach Deutsch oder in einem anderen Fach mit einbezogen.

Zeugnisse

Der Anteil des Rechtschreibens ist bei der Bildung der Note im Fach Deutsch zurückhaltend zu gewichten.

In den Zeugnissen kann in der Rubrik „Bemerkungen“ aufgenommen werden, dass die Schülerin oder der Schüler an einer zusätzlichen LRS-Fördermaßnahme teilgenommen hat.

Versetzung

Bei Entscheidungen über die Versetzung oder die Vergabe von Abschlüssen dürfen die Leistungen im Lesen und Rechtschreiben nicht den Ausschlag geben.

Übergang zu Realschulen und Gymnasien

Besondere Schwierigkeiten im Rechtschreiben allein sind kein Grund, das Schüler:innen für den Übergang in die Realschule oder das Gymnasium bei sonst angemessener Gesamtleistung als nicht geeignet beurteilt werden.

Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Die Erziehungsberechtigten werden selbstverständlich über das Bedingungsgefüge der Lese- und Rechtschreibschwierigkeit ihres Kindes und über die geplanten Fördermaßnahmen ausführlich zu informieren. (vgl. Erlass „14-01 Nr. 1 Förderung von Schülerinnen und Schülern bei besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS)“)

Zurückkommend auf die Diagnostik führen wir – nach Absprache mit den Klassenlehrer:innen und den Erziehungsberechtigten - die sog. Hamburger Schreibprobe (HSP) durch, die uns ein detaillierteres Bild darüber gibt, wo genau die Probleme des Kindes beim Lesen und Schreibenlernen sind und nachfolgend erläutert wird.

Anwendung des HSP- Tests zur Diagnostik und Förderung

Die Hamburger Schreib-Probe (HSP) ist ein Rechtschreibtest, der das Rechtschreibkönnen (nicht die Fehler!) und die grundlegenden Rechtschreibstrategien (wichtig für die individuelle Diagnostik und gezielte Förderung) der Schulkinder verdeutlicht.

Er kann als Gruppentest mit der ganzen Klasse oder mit einzelnen Kindern durchgeführt werden und bietet somit Grundlage sowohl für die Differenzierung im Unterricht als auch für die Einzelförderung.

Der zeitliche Aufwand umfasst weniger als eine Schulstunde.

Auswertungsgrundlagen für die Rechtschreibleistung:

1. Die Anzahl der richtig geschriebenen Wörter (Kurzüberblick bes. für die ganze Klasse)
2. Die Anzahl der richtigen Buchstaben bzw. Buchstabenkombinationen (Grapheme)
3. Welche Rechtschreibstrategie benutzt das Kind:
 - A: Die alphabetische Strategie: Lautorientiertes Schreiben
 - O: Die orthografische Strategie: Regelerorientiertes Schreiben
 - M: Morphematische Strategie: Orientierung an Wortstrukturen, z.B. Vorsilben, Stamm, Endungen...
4. Überflüssige orthografische Elemente: Falsch platzierte Elemente deuten auf Unsicherheiten der orthografischen Strategie hin.
5. Oberzeichenfehler. Sie weisen auf den Grad der Sorgfalt und Kontrolle beim Schreiben hin.

Mit Hilfe der Auswertung des Tests können wir also genau sehen, wo die Schwächen, aber auch die Stärken des Kindes sind und individuell fördern.

Ziel des HSP – Tests und der dazugehörigen Förderhefte ist es,

- dass den Schüler:innen individuell geholfen wird und sie in der gewohnten Lerngruppe verbleiben können.